Evang.- Luth. Kirchengemeinde

Prien am Chiemsee mit

Rimsting, Breitbrunn und Gstadt

GEMEINDEBRIEF

Oktober - November 2021

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Editorial
Seite 4 + 5	Geistliches Wort
Seite 6 - 21	Thema: Nachruf Hans-Jürgen Schuster
Seite 22	Kindergottesdienst
Seite 23 + 24	Gottesdienstanzeiger
Seite 25 + 26	Gruppen und Kreise
Seite 27	Konzerte
Seite 28 + 29	EJ BAP
Seite 30 + 31	Breitbrunn
Seite 32 + 33	Nachruf Hans-Jürgen Schuster Teil 2 Bilder
Seite 34 + 35	Grüner Gockel „Nachhaltiger Blick“
Seite 36	Tansania
Seite 37	Kindergarten
Seite 38	Buchempfehlung
Seite 39	Freud und Leid
Seite 40	Wir sind für Sie da

Bitte beachten Sie den Einleger der Diakonie Herbstsammlung 2021

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN

GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn man von Urschalling den Berg hinunter Richtung Schmieding läuft, findet man linker Hand das ungewöhnliche Feldkreuz, das die Familie Schuster dort aufstellen ließ. Treibende Kraft war dabei Marieluise Schuster, die vielen noch als „Mama Schuster“ in lebendiger Erinnerung ist.

Ein Kreuz ohne Corpus, dafür aber mit einem Bibelzitat.

Das ist das Titelbild unserer Herbstausgabe. Und das Motiv ist nicht zufällig gewählt.

Es schlägt vielmehr die Brücke zum Tod von Hans-Jürgen Schuster, dem wir diese Ausgabe gewidmet haben. Ein bunter Strauß persönlicher Erinnerungen erwartet Sie und lässt diesen besonderen Menschen noch einmal lebendig werden.

Die Frage, wie wir umgehen mit dem Tod lieber und für uns besonders wichtiger Menschen, stellt sich ja das ganze Leben hindurch, insbesondere am Ende des Kirchenjahres, wenn die Tage kürzer werden und der dunkle Teil des Herbstes sich aufs Gemüt legt. Da werden Erinnerungen an frohe, lichtvolle Tage zu einem kostbaren Schatz. Unsere Vergänglichkeit im Blick haben und gleichzeitig ganz im Leben verwurzelt sein, das ist die große Herausforderung unseres Glaubens. Dass wir dabei immer begleitet sind von dem Gott, der alles Leben in Händen hält, und von Christus, dem Licht des Lebens, das ist ein großer Trost. Möge Ihnen das Licht Christi leuchten in den dunklen Tagen, die kommen.

Im Namen des Redaktionsteams

Ihr

Karl-Friedrich Wackerbarth
Pfarrer

Impressum

Dieser Gemeindebrief erscheint in 3000 Exemplaren
und wird kostenlos zugestellt.
Redaktionsschluss für den neuen Gemeindebrief: **18. Oktober 2021**

Redaktionsteam:

Pfr. K.-F. Wackerbarth (V.i.S.d.P.), C. Hoop, D. Kraus, C. Körner,
M. Hoff, G. Fischer, S. Hoppe

„Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“ (Lk 24,5f)

Was muss das damals für die Frauen am Ostermorgen für ein Schock gewesen sein: Der Leichnam Jesu nicht mehr da, seltsame Gestalten am und im Grab, und noch seltsamer die Worte, die sie sprechen: „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten…“

Die ohnehin vom Schmerz schwer mitgenommenen Frauen müssen bei so einer Aussage kurz vor dem Zusammenbruch gestanden sein. Wie soll man/frau das auch verkraften? Erst der so ungerechte, viel zu frühe Tod samt aller Demütigung und Schmach und dann wird ihnen auch noch die Trauer als einzig mögliche Reaktion genommen. Ja, die Trauer wird regelrecht als unangemessen hingestellt.

Wer soll das verstehen?

Was die Engel den Frauen sagen, ist in der Tat wenig empathisch. Aber wie anders hätte das unglaubliche Wunder der Auferstehung denn auch einfühlsam vermittelt werden sollen? Wenn etwas nicht für möglich Gehaltenes auf einmal Wirklichkeit wird, ist das ja immer ein Schock. Denken wir nur an die Bilder aus dem Ahrtal vor ein paar Wochen und an die vielen Toten dieser Katastrophe. Wer hätte so etwas denn in unserem Land für möglich gehalten? Dagegen ist die Auferstehung eine Art positiver Schock.

Als Hans-Jürgen uns zum ersten Mal von seiner Krebsdiagnose erzählte, war das ebenfalls ein Schock. Wie sollte unsere Gemeinde ohne den Mann auskommen, der in den vergangenen Jahrzehnten die Gleise so erfolgreich gestellt hatte, der mit seiner Initiativkraft so unermüdlich angeschoben hatte und Konflikten dabei nicht aus dem Weg ging, sondern sie konstruktiv nutzte? Niemand hatte die Finanzen besser im Griff als er, niemand besaß so viele gute Verbindungen wie er, niemand war mit solchen Kommunikationsfähigkeiten ausgestattet wie er…

Wir haben eine Zeit lang gebraucht, uns an den Gedanken zu gewöhnen, ohne Hans-Jürgen auskommen zu müssen, ohne in Panik zu geraten. Und jetzt, nachdem er gestorben ist, merken wir: Er ist noch immer da, ganz präsent!

Ob in Finanzfragen, Organisationsabläufen oder im Bereich der Kirchenpolitik – wir fragen uns immer wieder: Wie hätte Hans-Jürgen das jetzt gesehen? Und ich selber merke, dass ich mich mehr traue, mutiger und entschlossener für die Interessen unserer Gemeinde einzutreten.

Es ist ein großes Glück, erfahren zu dürfen, dass mit dem Tod eines Menschen die Verbindung zu ihm nicht zwangsläufig abbricht, sondern auf einer anderen Ebene weitergeht.

Manche mögen das für Einbildung halten.
Wenn man es aber glaubt und erleben darf, dann wird das zu einer tröstlichen und stärkenden Wahrheit. Schließlich ist die Auferstehung ja auch nicht etwas, auf das wir erst am Ende unserer Tage warten, sondern sie ist bereits Teil unseres Lebens durch die Taufe. Als Getaufte haben wir Anteil am Sterben und Auferstehen Jesu Christi. So lehrt es die Theologie.

Sehr viel näher kommt mir die Auferstehung aber in meiner Erfahrung. „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten…“ – dieses Engelwort will meinen Blick nach vorne richten, weg von den manchmal so lähmenden Erfahrungen des Verlustes und der Abschiede. Wir gehören dem Leben und gehen gemeinsam unserem auferstandenen Bruder und Herrn entgegen.

Ihr

Karl-Friedrich Wackerbarth, Pfarrer

KIRCHENVORSTAND

Wenn wir das wirklich wollen,…..

… dann schaffen wir das auch!

Hans-Jürgen Schuster in Worte zu fassen – schaffen wir das?

Hans-Jürgen würde wohl sagen, wenn wir das wirklich wollen, dann schaffen wir das auch. Hans-Jürgen war ein wunderbarer Optimist, der mit seiner Begeisterung und Fröhlichkeit andere anstecken und motivieren konnte. Dabei waren seine Ideen nicht zufällig oder gar unüberlegt, sondern alles wurde stets sehr gewissenhaft überprüft und gründlich hinterfragt. „Wenn wir das wirklich wollen“ war eine Qualitätsfrage, der er immer nachging. Dieser Frage mussten wir uns als Kirchenvorstand stellen und wurden so von Hans-Jürgen in zahlreichen Gesprächen und in der großen Sitzungsrunde zum genauen Nachdenken „liebevoll gezwungen“. Er hakte nach, er war streitbar und forderte von seinem Gegenüber überzeugende Antworten. Gerechte Verteilung und die Sinnhaftigkeit von Entscheidungen waren ihm stets große Anliegen, für die er weite Strecken zurücklegte und immer einen langen Atem bewies. Wenn es nötig und förderlich war, konnte Hans-Jürgen schon mal Emotionen zeigen: Ist das wirklich das, was wir wollen, und ist das gut für unsere Gemeinde? Konnte diese Frage bejaht werden, engagierte sich Hans-Jürgen mit all seiner Überzeugungskraft und unglaublicher Ausdauer, mit seinem erstaunlichen Netzwerk und seiner mitreißenden Zuversicht für die gute Sache. Bei aller Sachlichkeit war er doch stets primär dem Menschen zugewandt, er sah, wenn etwas fehlte oder schiefhing und seine große Hilfsbereitschaft gefragt war. Mit seinem feinen Gespür erkannte er, wenn sich etwas im Gemeindeleben unstimmig oder unpassend zu entwickeln drohte. Er sprach es an und war schon dabei, Maßnahmen und Hilfen zu durchdenken.

Nicht nur als langjähriger Kirchenpfleger arbeitete Hans-Jürgen stets unermüdlich, mit bewundernswerter Selbstdisziplin und hohem Verantwortungsbewusstsein für das Wohl seiner Kirche. Wir konnten uns immer auf ihn und seine Einschätzungen verlassen. Wenn Hans-Jürgen meinte, dass wir das schaffen, war das so. Diese herrlich ansteckende Zuversicht war begründet in seinem tiefen und unerschütterlichen Glauben und in der Gewissheit, unser Tun in Gottes Hände legen zu dürfen. Verwurzelt in der Tradition war er gleichzeitig oft als Visionär seiner Zeit voraus.

Mehr als 10 Jahre vor PUK und der Idee des Gestaltens in regionalen Räumen, träumte er von einer gemeinsamen Jugendstelle in der Region und kämpfte für die organisatorische und finanzielle Umsetzung. Die EJ BAP war geboren und Hans-Jürgen begleitete alle Jugendprojekte mit großer Freude und Anteilnahme.

Auch für die schulische Bildung setzte er sich ein und wagte zusammen mit der Diakonie die Gründung des Dietrich-Bonhoeffer-Bildungscampus in Bad Aibling.

Als Vorsitzender des Diakonievereins unterstützte er u.a. die ökumenische Sozialstation und warb unermüdlich und hartnäckig für neue Mitglieder. Hans-Jürgen war immer am „Netzwerken“ und mit seiner offenen und charmanten Art hatte er in vielen Gremien Freunde, Mitstreiter und immer wieder neue Spender und Geldgeber gewonnen. Er war immer auf Achse, gern mit neugierigen Augen unterwegs und holte sich neue Impulse aus anderen Gemeinden. Ganz besonders am Herzen lag ihm der Austausch mit unserem Partnerdekanat in Tansania.

Über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg begegnete er allen mit großer Wertschätzung und Interesse. Er konnte ganz im Hier und Jetzt sein und genießen, ob Musik oder ein gutes Essen, seine Lebensfreude war stets ansteckend. Doch gleichzeitig hatte er auch immer die Vergangenheit - und damit alle Jubiläen und Festtage - und die Zukunft im Blick.

Hans-Jürgen war immer bemüht darum, dass das Gemeindeleben auf sicheren Füßen stehen kann. Mit der Dekanats-Stiftung „Kirchen(t)räume“ und der Gebrüder-Schuster-Stiftung, die er mit seinem Bruder Wolfgang für unsere Gemeinde eingerichtet hat, sorgte er für ein stabiles Fundament und damit für eine tragfähige Zukunft seiner Kirche. Mit dem Gemeindebund setzte er sich für selbstständige und starke Ortsgemeinden ein, die nahe am Menschen sind und handelungsfähig bleiben. Dies bleibt weiterhin eine große Aufgabe!

Danke für dein Vorbild und deine Inspiration, du wirst uns allen an allen Ecken und Kanten fehlen und vor allem mitten drin.

Danielle Kraus und Michaela Hoff

im Namen des Kirchenvorstandes

Diakonie – die sympathische Seite der Kirche

Hans-Jürgen Schuster übernahm 2010 den 1. Vorsitz unseres Diakonievereins. In den Jahrzehnten zuvor (seit 1968) war er bereits in verschiedenen Funktionen im Verein tätig gewesen. Als 1. Vorsitzender hatte er große Pläne: Er wollte das diakonische Handeln als grundlegende Lebensäußerung einer Kirchengemeinde sichtbar werden lassen. Und gleich vorweg: Das ist ihm in ganz erstaunlicher Weise gelungen!

Das Hauptarbeitsfeld des Diakonievereins war zuvor die Sozialstation gewesen. Hans-Jürgen verstärkte hier das Bemühen, der Station eine echte ökumenische Struktur in Form einer gemeinnützigen GmbH zu geben. Das vertrauensvolle Verhältnis zum Hauptgeschäftsführer der Caritas Rosenheim, Herrn Erwin Lehmann, war dabei von entscheidender Bedeutung. Gleichzeitig initiierte er das Projekt „Betreutes Wohnen Daheim“, ein kostenloses Beratungsangebot für Menschen, deren Selbstständigkeit eingeschränkt ist. Dieses Projekt läuft bis heute sehr erfolgreich und hat in der ökumenischen Initiative „Gut leben im Alter“ eine Erweiterung erfahren.

Als völlig neues Arbeitsfeld brachte Hans-Jürgen die Unterstützung der regionalen Jugendinitiative unserer Gemeinde in das Vereinsleben ein. Diakonisches Handeln soll nicht nur kranke und alte Menschen im Blick haben, so lautete seine Überzeugung, sondern muss auch jungen Menschen Hilfe zukommen lassen. Das Jugendprojekt sah er dabei als eine Art Prävention, was es in Teilen bis heute auch ist.

Und als vor 6 Jahren die Anfrage an den Verein herangetragen wurde, eine Privatschule in Trägerschaft zu übernehmen, hat Hans-Jürgen nach kurzer Überlegung zugesagt unter der Bedingung, dass es eine evangelische Schule sein müsse. Bildung als Aufgabe der Diakonie – auch das passt ja. Vor allem, wenn an dieser Schule ein wirklich evangelischer Geist herrscht und damit auch ein anderer Umgang miteinander gepflegt wird, der den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dass unsere Schule zum erfolgreichsten Projekt werden würde innerhalb kürzester Zeit, das haben wir alle nicht ahnen können. Umso mehr erlebe ich die Entscheidung der Übernahme als segensreich.

Doch damit noch nicht genug. Im letzten Jahr hat Hans-Jürgen über den „Runden Tisch Soziales“ noch die Gründung des Vereins „Hilfe für Bürgerinnen und Bürger Prien a. Ch.“ auf den Weg gebracht. Die Vereinsgründung am 17.9. diesen Jahres hätte er sicher gerne noch miterlebt.

Hans-Jürgen hat unserem Diakonieverein ein neues, junges Gesicht gegeben. Unzählige neue Mitglieder hat er geworben, weil er nicht lockerließ und an die soziale Verantwortung appellierte. Seine wohl größte Herausforderung war die Umstrukturierung unserer Sozialstation, die im Zuge der Überführung in eine gGmbH nötig war. Erhebliche Investitionen wurden ebenso nötig wie eine völlige Neuausrichtung der Arbeitsprozesse. Dass sich diese Mühe gelohnt hat und unsere Station heute besser dasteht als je zuvor, war Hans-Jürgen eine besondere Freude. Und selbst seine Nachfolge hat Hans-Jürgen noch selber geregelt. Mit Klaus Löhmann konnte er seinen absoluten Wunschkandidaten gewinnen. Für unsere Kirchengemeinde ist es ein großes Glück, dass Klaus Löhmann trotz der großen Schuhe seines Vorgängers diese Aufgabe anpackt. Mit ihm werden wir den Verein im Sinne von Hans-Jürgen weiterführen und weiterentwickeln können. Dabei werden wir allerdings auch nicht vergessen, wer dazu die entscheidenden Weichen gestellt hat!

Karl-Friedrich Wackerbarth
2. Vorsitzender

EJ BAP

Hans-Jürgen war für unsere Evangelische Jugend ein unglaubliches Geschenk. Nicht nur die Initiierung und der Aufbau der EJ BAP wurden von ihm vorangetrieben. In all den vielen Jahren, in denen die Jugendarbeit in unseren Gemeinden aufblühte, war er stets mit dabei, begleitete und unterstützte die Jugend mit aller Kraft und zu jeder Zeit.

Ein besonderes Anliegen war es ihm, für ausreichend Budget für tolle Aktionen oder Anschaffungen zu sorgen. Und auch wenn er die Finanzen akribisch kontrollierte und eine exakte Buchführung das A und O waren (als Jugendreferent und auch aus meiner Zeit als Ehrenamtlicher im Jugendausschuss kann ich ein Lied von dieser herzlichen Strenge singen), war er großzügig und freute sich förmlich, wenn die Jugend das Geld ausgab. „Kinder, ihr seid so sparsam. Macht’s was mit eurem Geld. Dafür ist es schließlich gedacht!“, legte er uns erst letzten Herbst im Jugendausschuss ans Herz.

Seine ungetrübte Freude über das Antreffen von Jugendlichen im Gemeindezentrum werden wir unglaublich vermissen. Die EJ BAP sagt einfach DANKE für all den Einsatz, die Unterstützung und die vielen schönen Erinnerungen.

Felix Dettelbacher, Jugendreferent

Lieber Hans-Jürgen,

drei Jahre warst Du als Vorsitzender des Diakonievereins Gesellschafter der Ökumenischen Sozialstation gGmbH. Die gGmbH ist einer Deiner vielen Träume und Projekte, die Du unermüdlich allen Widerständen zum Trotz vorangetrieben und erreicht hast. Ohne Dich gäbe es die Sozialstation, die vor 41 Jahren gegründet wurde, nicht mehr. Du hast für sie Spenden gesammelt, Deine eigenen Ersparnisse zur Überbrückung überwiesen, in Gemeinden gebettelt und Mitglieder für den Diakonieverein geworben…. Alles mit Freude, Zuversicht, Gottvertrauen und der Dir eigenen Lebensfreude – auch und gerade wenn die Umstände dies manches Mal für andere nicht mehr nachvollziehbar erschienen ließen.

Dafür danken wir Dir! Stets hast Du genau die kritischen Punkte erkannt und hinterfragt – nicht immer mit den vielleicht erforderlichen Konsequenzen, dafür stets mit Wohlwollen für Dein Gegenüber, mit menschlicher Größe und auf Augenhöhe.

Ich persönlich durfte an vielen Stellen von Dir Wertvolles lernen und mitnehmen. Egal ob im Kirchenvorstand Deine klare Position zu Gemeindeleitung und kirchlicher Gemeinschaft, als auch Deine Haltung Geld in Menschen zu investieren.

Deine gelebte Gläubigkeit, Dein Engagement für sozial Schwächere und Dein Herz für die Jugend. Deine Sachlichkeit bei Differenzen und Deine Freude über Gelungenes und Erreichtes. Bis zuletzt lag Dir die Strukturarbeit der Sozialstation am Herzen. Es war Dir wichtig alles noch auf einen guten Weg zu bringen und abschließend zu gestalten. Nun ist es an uns, diesen Samen aufgehen zu lassen – wir werden uns redlich drum bemühen weiter Früchte hervorzubringen.

Weil wir das wirklich wollen…
Wir bekommen Lob und Dank dafür, dass wir Dich unterstützt und gepflegt haben – das ist unsere Berufung, die wir alle täglich von Herzen gerne leben.

Für Dich da zu sein war uns eine Ehre und das Wenigste was wir Dir zurückgeben konnten!

Beate Bolz,
Geschäftsführerin
Ökumenische Sozialstation gGmbH

Was Hans-Jürgen nicht gemacht hat…

Hans-Jürgen hat 2015 die Chance, eine sich damals in einer schwierigen Situation befindlichen Schule zu übernehmen, nicht verstreichen lassen und wurde so „Geburtshelfer“ für den Dietrich-Bonhoeffer-Bildungscampus (DBBC) in Bad Aibling. Dort begleitete und gestaltete er als Gesellschaftervertreter und Verwaltungsratsmitglied die Geschicke maßgeblich mit.

Im Namen der Verwaltungsratsmitglieder und aller, die mit Hans-Jürgen am DBBC zusammenarbeiteten, darf ich unseren tiefempfundenen Dank zum Ausdruck bringen und die Anteilnahme allen Angehörigen aussprechen. Hans-Jürgen wird immer einen Platz in unseren Besprechungen haben und in dem was er geprägt hat präsent sein.

Ganz persönlich bin ich sehr dankbar und froh, dass ich noch vor seinem Tod, die Möglichkeit hatte mich bei ihm für die Dinge zu bedanken, die er nicht gemacht hat.

- Er hat nicht weggeschaut, wenn es schwierig für Menschen (nicht nur) in seinem Umfeld wurde.
- Wenn es um die gute Sache ging, ist er keinem Widerstand aus dem Weg gegangen.
- Gleichzeitig war er nicht schulmeisterlich und belehrend, hat aber auch nicht hinter dem Berg gehalten, wenn er Entscheidungen oder Vorgehensweisen für falsch oder Überdenkens wert hielt.
- Er hat nicht Vergessen, was es zwar nicht immer angenehm, aber die Zusammenarbeit und das Miteinander wiederum leichter, angenehmer und konstruktiver machte.
- …

Zusammenfassend kann ich Hans-Jürgen das größte Kompliment machen, in dem ich sage: Er war ein Visionär, der präsent und da war in allen Lebenslagen. Er gab mir / uns Sicherheit. Ich bin froh über den gemeinsamen Weg mit ihm und möchte diesen nicht missen. Er war und bleibt „einfach“ ein guter Freund!

Markus Schmidt
Geschäftsführer / Schulleiter

In tiefer Dankbarkeit

mussten wir Abschied nehmen. In der Nacht am Sonntag, den 4. Juli erreichte mich die traurige Nachricht, dass unser früherer 2. Bürgermeister und Ehrenbürger, Hans-Jürgen Schuster, den Kampf gegen seine bereits vor einigen Jahren diagnostizierte Krebserkrankung verloren hat und verstorben ist.

Wenn Sie die Nachricht vom Tode eines Ihnen nahestehenden Menschen bekommen, dann bleibt erst einmal die Zeit stehen. Dinge, die zuvor noch wichtig erschienen, werden plötzlich ganz klein und unbedeutend. Gleichzeitig beginnt man, sich zu erinnern. Wie war dieser Mensch? Welche Bedeutung hatte er für mich? Welche Spuren hat er hinterlassen?

Hans-Jürgen Schuster war ein Mensch, der sich Zeit seines Lebens für andere eingesetzt hat. Egal ob im kirchlichen oder im kommunalen Bereich. Egal, ob es darum ging, für Obdachlose eine Wohnung oder für Schulabgänger kurzfristig noch eine Lehrstelle zu finden. Ganz gleich, mit welchem Anliegen man zu ihm kam oder welchen Hintergrund eine Anfrage hatte. Wichtig war ihm einfach nur, zu helfen. Seine tiefste Überzeugung war dabei stets, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Es machte ihm große Freude, wenn diese Hilfe Früchte trug, und wenn die Menschen, die gestern noch um Rat und Unterstützung gebeten hatten, morgen schon so weit aufgebaut waren, dass sie sich selbst helfen und wieder auf eigenen Beinen stehen konnten. Aber auch diejenigen, bei denen dies vielleicht nicht im ersten Anlauf geklappt hat, wurden von ihm nicht abgewiesen, sondern er wurde nicht müde, es immer und immer wieder zu versuchen.

Obwohl er von seiner schweren Erkrankung bereits sehr gezeichnet war, machte er sich auch in den letzten Wochen seines Lebens noch stark für die Allgemeinheit. So sammelte er Spenden und warb vielerorts um Unterstützung für ein neues Sozialprojekt, mit dem es im Herbst in Prien losgehen soll: die Aktion „Bürger helfen Bürger“. Rastlos rührte er hierfür die Werbetrommel und darauf angesprochen, ob es für ihn nicht besser sei, kürzer zu treten, winkte er ab und sagte voller Überzeugung „So bin ich eben.“

Seine gefühlt unendlich positive Energie, eine ihm ganz eigene Fröhlichkeit, die ansteckend war und mit der er manche Krise einfach weggelächelt hat, und seine menschliche, ausgleichende und zuvorkommende Art waren es, womit er viel Gutes für die Menschen in Prien und Umgebung erreicht hat. Sein tiefer christlicher Glaube und seine Familie waren ihm dabei stets eine große Stütze und Halt.

MARKT PRIEN

Ich denke, ich spreche an dieser Stelle für viele Menschen, wenn ich sage: „Ich bin glücklich, dass ich ihn kennenlernen durfte.“ Vermissen werde ich unsere persönlichen Begegnungen und die Möglichkeit, mich mit ihm über die verschiedensten Themen austauschen und ihn um seine Einschätzung bitten zu können. Von diesem gelegentlich stattgefundenen Meinungsaustausch wird mir in sehr guter Erinnerung bleiben, dass er stets auf Augenhöhe stattgefunden hat. Trotz oder vielleicht gerade wegen seiner enormen Lebenserfahrung hat er sich auch gegenüber neuen Ansichten nie verschlossen und aufgrund der Tatsache, dass ich ihm genauso wenig schuldig war wie er mir, wusste ich immer, dass ich eine ehrliche Antwort und eine offene Meinung von ihm zu hören bekommen würde.

Mein tiefstes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahegestanden haben. Mit dem Tod von Hans-Jürgen Schuster ist Prien um eine aufrichtige Persönlichkeit ärmer geworden!

Mit traurigen, aber herzlichen Grüßen

Andreas Friedrich
Erster Bürgermeister

(Foto A. Berger)

Wie wir Freunde wurden

Hans-Jürgen war ein durch und durch hilfsbereiter, zugewandter und fröhlicher Mensch, den man einfach gernhaben musste. Nur eine seiner vielen Facetten war der Einsatz für die Städtepartnerschaft.

Als Partnerschaftsreferent lag mir daran, schöne und erlebnisreiche Bürgerreisen zu planen, so, wie Hedwig von Rothkirch es uns vorgemacht hatte. Um keinen Reinfall zu erleben, bin ich die geplante Bus Route vorher mit dem Auto abgefahren und habe die Hotels ausprobiert. Beim nächsten Mal ist Hans-Jürgen mitgekommen, d.h. er ist gefahren und ich durfte schauen. Wir haben extra die Geschwindigkeit gedrosselt, um die Zeit zu ermitteln, die der Bus brauchen würde, für Hans-Jürgen eine Zumutung, die er aber der Sache und mir zuliebe auf sich nahm.
Bestechend waren seine Gründlichkeit und seine Zuverlässigkeit und sein Interesse an allem. Später haben wir solche Reisen privat und zusammen mit unseren Freunden aus Graulhet unternommen. Hans-Jürgen war der perfekte Reisebegleiter, immer hilfsbereit, nie mürrisch, immer an die Städtepartnerschaft denkend, ein von den Graulhetern wie von uns geliebter Priener. Danke, Hans-Jürgen!

H.- R. Hannemann

Nicht nur in der Ökumene immer einen Schritt voraus…

Hans-Jürgen Schuster war für uns KatholikInnen ein Mensch, der als Christ lebte. Dem Gemeinwohl tun solche Menschen gut, die sich mit ihren christlichen Werten authentisch einbringen. Und Hans-Jürgen war so einer: da, ganz da, für alle da. Er hat unsere Priener Kirchen ganz uneigennützig verbunden. In der Zusammenarbeit mit ihm standen die Menschen und ihre Bedürfnisse im Vordergrund, nicht ihre Religion.

Hans-Jürgen konnte auch unbequem werden, weil es ihm in der Ökumene nicht schnell genug gehen konnte. Aber er machte nicht viele Worte, sondern war mit Herzblut und Tatkraft mit dabei. Im Himmel gibt's bestimmt keine verschiedenen Kirchen oder Konfessionen. Welch ein Fest!

Danke, Hans-Jürgen für dein Christ-Sein!

Claudia Nowotny und Klaus Hofstetter
für die (kath.) Pfarrei Mariä Himmelfahrt

In tiefer Trauer haben wir vom Ableben unseres lieben Partnerschaftsfreundes Hans Jürgen Schuster Kenntnis genommen.

Wir behalten seinen Einsatz für die Partnerschaft zwischen unseren beiden Städten Graulhet und Prien in ständiger Erinnerung seine Energie, seine Fröhlichkeit und seine Disponibilität.

Im Namen des Partnerschaftskomitees kann ich bestätigen, dass Hans Jürgen eine große Lücke hinterlässt, ich selbst hatte die Ehre und Freude, immer bei ihm in Urschalling empfangen zu werden und war er hier bei uns in Graulhet /Busque stets ein willkommener Gast.

Wie tapfer hat er die letzten Monate gegen seine schwere Krankheit gekämpft.

Seine Energie und Hingabe werden für uns alle ein bleibendes Vorbild sein.

Gisela Borras
Präsidentin des Graulheter Partnerschaftskomitees.

„Mir macht es Freude, mit Gottes Hilfe Dinge vorwärts zu bringen." genauso durfte ich die Zusammenarbeit in der Ökumene mit Hans-Jürgen erleben, der diesen Satz geprägt hat.

Engagiert, freudig und glaubensstark mit einer dankbaren und gottesfürchtigen Einstellung. Viele bereichernde Gespräche und Begegnungen durften wir im Rahmen des ökumenischen Arbeitskreises erleben. Gerne erinnere ich mich an das schöne Miteinander bei gemeinsamen Projekten wie dem ökumenischen Kirchentag 2017 in Prien „glaubensfest". Oder an die Gründung unserer AcK Chiemsee 2019, die wir gemeinsam feiern durften.

Besonders beeindruckt hat mich, gerade in der Zeit als sein Gesundheitszustand sich verschlechterte, seine positive Einstellung, sein tiefes Gottvertrauen und seine Dankbarkeit. Nie hat er sich beklagt und immer freudig und dankbar vorwärts gesehen.
Lieber Hans-Jürgen, danke für Deine Inspiration, Deine Wegbegleitung und Dein Vorbild!

Rita Sandig, ACK Chiemsee

ALTKATHOLISCHE KIRCHE

Hans-Jürgen Schuster gehörte zu den Menschen, die mich tief beeindruckt haben. Seine lockere, unkomplizierte Art faszinierte mich, auch sein feiner Humor, sein praktiziertes Christsein und sein vielfältiges Engagement. Wir sind uns immer wieder einmal begegnet und schätzten einander sehr. Ob im Bereich der evangelischen Kirchengemeinde Prien, mit der ich seit über einem Vierteljahrhundert in einer freundschaftlichen Beziehung stehe, ob bei der VHS Chiemsee, in deren Vorstand er als 2. Vorsitzender die Marktgemeinde Prien vertrat – immer war es für mich eine Freude, mit ihm zu tun zu haben.

Ich wusste ja schon länger, dass Hans-Jürgen schwer krank war, hoffte aber bis kurz vor seinem Heimgang, dass er es wieder „hinkriegen“ würde, so wie er vieles andere immer wieder hingekriegt hat. Bis ich dann in der Erlöserkirche Breitbrunn die Sterbebildchen fand....

Wir wissen ihn geborgen in Gottes lichter Zukunft, zu der wir alle unterwegs sind. Er ist drüben, wir noch auf dem Weg. Er hat „einen früheren Zug“ genommen und ich möchte ihm zurufen: „Auf Wiedersehen!“

Georg Spindler, Diakon

KINDERGARTENFÖRDERVEREIN „HAUS FÜR KINDER“ MARQUETTE

Auf Initiative von Hans-Jürgen Schuster ist die Kindertagesstätte "HfK Marquette" überhaupt erst entstanden. Als Gründungsmitglied des Fördervereins hat er in den vergangenen 30 Jahren zahlreiche kleinere (z.B. Krippenwägen, Fotoapparate für alle Gruppen, Mobiliar für die Gruppenzimmer) und große (z.B. den gesamten Gartenbereich) Projekte maßgeblich beeinflusst und erst möglich gemacht. Als 2018 das „HfK Marquette“ unter großer Personalnot litt und die verfügbaren Kindergartenplätze in Prien viel zu wenig waren, hat Hans-Jürgen seinen ganzen Einfluss in der Gemeinde und in der Diakonie geltend gemacht und dafür gesorgt, dass innerhalb kürzester Zeit einerseits das Personal aufgestockt wurde und andererseits ein Container für eine weitere Kindergartengruppe errichtet wurde. Damit hat er die Kinderversorgung "gerettet".

Hans-Jürgen hatte immer ein großes Herz für Kinder. Das Lachen der Kinder im "HfK Marquette" wird immer eine Erinnerung an sein Schaffen und sein Engagement für die Kinder sein.

Wir verlieren mit Hans-Jürgen einen Stützpfeiler unseres Vereins!

Franziska Wolf, 1. Vos.

DIETER STRAUCH / Ev. MÄNNERGRUPPE

Ein Wegbegleiter, ein Mentor, ein Freund, Hans-Jürgen

Im Jahre 2006 durfte ich den Macher und Schaffer Hans-Jürgen kennenlernen. Ich war gerade ein Nachrücker im Kirchenvorstand der ev. luth. Kirchengemeinde Prien.

In dieser Zeit sind wir uns persönlich sehr nahegekommen und durften als Geschwister im Glauben erfahren, dass wir getragen sind, gerade in Krisenzeiten.

Hans-Jürgen und sein Bruder Wolfgang, schenkten mir in Urschalling eine neue Heimat und ein neues zuhause. Sie nahmen mich ohne Vorurteile auf und der gute Hans-Jürgen unterstützte mich wo er konnte.

Wir haben viele gemeinsame Frühstücke mit Gebeten gehabt. Wir haben in seinem Haus zu anspruchsvollen Männer Treffs eingeladen.

Lieber Hans-Jürgen, du wirst immer einen Platz in meinem Herzen haben. All ihr Lieben, die Ihr um Jürgen trauert: seid getröstet.

Euer *DJ. Strauch*

FAM. WACKERBARTH

Opa, Hans-Jürgen

Kirchentag in Dresden. Hans-Jürgen war u.a. mit uns als Familie dabei und hatte ein wunderbares Quartier besorgt. Neben den unzähligen Veranstaltungen besuchten wir auch einige Sehenswürdigkeiten dieser so einzigartigen Stadt. Natürlich wollten wir auch auf den Turm der Frauenkirche. Am Lift mussten wir erstmal anstehen. Als wir endlich das Kassenhäuschen erreichten, bat ich um eine Familienkarte. Der Mann an der Kasse ließ seinen Blick über unsere Kinderschar wandern und blieb bei Hans-Jürgen hängen.

„Und der Opa darf auch mit?“, fragte er und erntete schallendes Gelächter.

Seitdem war Hans-Jürgen für unsere Kinder der „OPA“ und sie waren sehr stolz, ihn so nennen zu dürfen. Ich glaube, er war es auch...

Karl-Friedrich Wackerbarth

„Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit Euch leben und mit Euch gehen in ein neues Jahr.“ Dieses Lied wünschte sich Hans-Jürgen zum Trauergottesdienst in der Kirche zum Abschied. Der Text des Liedes ist ja bekanntlich von dem ev. Theologen Dietrich Bonhoeffer, der am 9.4.1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet wurde.

Der Chor der Liedertafel hat dieses Lied schon oft bei besonderen Gelegenheiten gesungen und jedes Mal, wenn Hans-Jürgen das Lied hörte, war er sehr berührt davon. Er war für unseren Chor ein großer Förderer, er hatte immer ein offenes Ohr für unsere Sorgen, vor allem wenn es um Zuschüsse für unseren Verein ging. Da setzte er sich immer bei der Gemeinde für uns ein. Wir sind ihm daher zu großem Dank verpflichtet und verneigen uns vor seiner Lebensleistung.

Im Refrain des Liedes heißt es weiter: „Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarte ich getrost was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“
Nun hat Gott ihn zu sich genommen und wir, die Liedertafel, behalten ihn in dankbarer Erinnerung.

Rainer Mühl, 1. Vorsitzender

PRIENER INITIATIVE FÜR EINE WELT e.V.

Hans-Jürgen Schuster ist im FAIR Weltladen umringt von Mitgliedern der Priener Initiative FÜR EINE WELT, welche allesamt gleichzeitig im FAIR Weltladen mitarbeiten.

Allen auf dem Foto (s. Seite 33) Abgebildeten ist eines gemeinsam: Fairer Kaffee ist ihnen ein Herzensanliegen und deshalb sind sie beim musikalisch-kulinarischen festlichen Event innerhalb der bundesweiten FAIREN WOCHE vor Ort!

Dass der Handel für die Erzeuger landwirtschaftlicher Güter auf der Welt fair werden muss, hatte Hans-Jürgen Schuster als einer der allerersten, aufgrund seiner Kenntnis der Lebensverhältnisse in Tansania, erkannt.

Für das Wohlergehen von Menschen hier wie dort setzte er sich sowohl als Bürger als auch erst recht als 2. Bürgermeister von Prien unermüdlich auf seine ihm eigene zupackende und optimistische Weise ein.

Uns "EINE WELT-lern" war er sehr wohlgesonnen und für unsere Anliegen hatte er immer ein offenes Ohr. Er nahm sich auch gerne die Zeit unsere Veranstaltungen zu besuchen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Almuth v. Königslöw
für das Weltladenteam Prien

Kirchenvorstand 2013 in Hintersee

Ökum. Kirchentag 2010 in München

Jubiläum 50 Jahre Diakonieverein Prein e.V. 2016

Vorstellung des Regions-Projekt EJ BAP 2007

Bildersammlung zum Nachruf H.-J. Schuster

Städtepartnerschaftreisen u.a. mit Dr. François Danet

Ökumene
Prien

KINDERGOTTESDIENST

03. Okt. „Wir feiern Erntedank“ (Nicola Becher-Küblbeck)
Erntedank

Wachsen wie ein Baum

10. Okt. „Der Baum am Wasser- Wurzeln“ (Sylvia Bernau)

17. Okt. „Der Feigenbaum - Jahresringe“ (Anke Blackwell)

24. Okt. „Der Weinstock - Früchte“ (Anke Blackwell)

Herbstferien

14. Nov. „Die geschenkte Freiheit“ (Sylvia Bernau)

21. Nov. „Der Hüter der Freiheit“ (Nicola Becher-Küblbeck)

Advent

28. Nov. „Freiheit zum L(i)eben“ (Anke Blackwell)
1. Advent

Änderungen vorbehalten!

Immer sonntags um 9:30 Uhr in der Christuskirche Prien!

Bis dann! Wir freuen uns auf Euch!

Euer KiGo-Team

Wir freuen uns auch über Verstärkung des Teams!

(Nicola Becher-Küblbeck, Anke Blackwell und Sylvia Bernau)

03. Oktober Erntedank	09:30 Uhr 11:15 Uhr	Prien: Gottesdienst+ ⌛ + 🌸 Prien: Zwergerl-Gottesdienst	Pfrin. Wackerbarth Pfr. Hoppe / Team
10. Oktober 19. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst + 🌸 Breitbrunn: Gottesdienst + ⌛ + ☕	Pfr. Hoppe Pfr. Hoppe
Sa., 16. Okt.	16:00 Uhr	Siebenbürgerheim: Gottesdienst	Pfr. Hoppe
17. Oktober 20. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + 🌸 + ☕	Pfr. Wackerbarth
Do., 21.Okt.	17:00 Uhr	Prien Kursana Residenz: Gottesdienst	Pfr. Wackerbarth
24. Oktober 21. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + 🌸	Erika Goy, Prädikantin
Mo., 25. Okt	19:00 Uhr	Prien: ökum. Taizégebet	Team
31. Oktober Reformationstag	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst Breitbrunn: Gottesdienst	Pfr. Hoppe Pfr. Hoppe

„Spirituelle Wanderung zur Heiligen Quelle in Frasdorf“

NaturSinn am 16.10.2021

Geführte Bergwanderung mit spirituellen Impulsen. Auf den Spuren von Maria Furtner, der Wassertrinkerin von Frasdorf.
Die Wanderung führt uns zu einer Quelle inmitten der Natur. Hier verweilen wir und haben Zeit, das Wasser mit allen Sinnen wahrzunehmen. Auf verschlungenen Pfaden wandern wir weiter durch die Natur und gelangen auf einer Rundwanderung, ca. 300 HM, zurück zum Ausgangsort.

Treffpunkt: 13:00 Uhr an der Ev. Christuskirche Prien, Am Kirchenweg 13, 83209 Prien am Chiemsee, (Bildung von Fahrgemeinschaften)

Kosten: 10,-€

Veranstalter: ev. Kirchengemeinde Prien

Leitung: Christine Wackerbarth (Pfarrerin) und Frauke Schabacker (gepr. Bergwanderführerin)

Anmeldung: im Ev. Pfarramt mit Kontaktdaten per Mail: pfarramt.prien@elkb.de oder Tel.:08051-1635.

Sonstiges: Bitte feste Schuhe, Getränk, eventuell ein Becher um das Quellwasser zu trinken, kleine Brotzeit und wettergerechte Bekleidung mitbringen.

01. November Allerheiligen	14:00 Uhr 15:00 Uhr	Friedhof Prien: ökum. Gräbersegnung Friedhof Rimsting: ökum. Gräbersegnung	Team Team
07. November drittletzter Sonntag	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + ⌛	Pfr. Wackerbarth
14. November Volkstrauertag	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst + 🧸 Marktplatz Prien: ökum. Andacht	Pfr. Wackerbarth Team
Mi., 17. Nov Buß- und Bettag	19:00 Uhr	Prien: Gottesdienst	Pfr. Wackerbarth
Do., 18. Nov.	17:00 Uhr	Prien Kursana Residenz: Gottesdienst	Pfr. Wackerbarth
Sa., 20. Nov.	16:00 Uhr	Siebenbürgerheim: Gottesdienst + ⌛ mit Gedenken der Verstorbenen	Pfr. Wackerbarth
21. November Ewigkeitssonntag	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst + 🧸 Breitbrunn: Gottesdienst	Pfr. Hoppe Pfr. Hoppe
28. November 1. Advent	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + 🧸 + ☕	Pfr. Wackerbarth
Mo., 29. Nov.	19:00 Uhr	Prien: ökum. Taizégebet	Team
05. Dezember 2. Advent	09:30 Uhr 11:15 Uhr	Prien: Gottesdienst + 🧸 Prien: Zwergerl-Gottesdienst	Pfr. Wackerbarth

Erläuterung: ⌛ = mit Abendmahl, wahlweise Saft oder Wein
☕ = Kirchenkaffee, unter Vorbehalt der behördlichen Auflagen
🧸 = Kindergottesdienst (entfällt in den Ferien)
- Änderungen vorbehalten –

Unter Vorbehalt der behördlichen Auflagen.
Aktuellste Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage und der Tagespresse.
Die Sonntags-Gottesdienste aus Prien finden Sie jeweils ab 14 Uhr auf unserem YouTube -Kanal „Christuskirche Prien“.

FÜR MÄNNER		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Man(n) trifft sich	jeweils 19:30 Uhr Do. 30. Sept. 2021 Do. 14. Okt. 2021 Do. 28. Okt 2021 Do. 11. Nov. 2021 Do. 25. Nov. 2021	Dieter-Johannes Strauch ☎ 0 80 52 – 95 43 85 *Grillabend mit der EJBAP* *Vertreibung n.d. 2. Weltkrieg, Referent* *Stadtführung Rosenheim, Anmeldung* *Antisemitismus, Treffen in Bad Endorf* *Stammtisch nach Absprache*
FÜR SENIOREN		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Kultur - Café	jeweils 14:00 Uhr Di. 12. Okt. 2021 Di. 09. Nov. 2021	Beate Bolz und Team ☎ 0 80 53 -28 28 *Themen standen zum Redaktionsschluss noch nicht fest*
TANZEN		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Sakrale und meditative Tänze Kosten: € 9,-	jeweils 10 - 11:30 Uhr pausiert einschl. November	Gisela Conrad ☎0 86 64 – 30 50 150
Ulmentanz in der Vollmondnacht	jeweils 19:00 Uhr pausiert einschl. November	Veranstaltungsort auf Anfrage
KIRCHENVORSTANDSSITZUNGEN		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Donnerstag, 19:30 Uhr am 21. Okt. und 18. Nov. 2021		

+++Änderungen vorbehalten+++

Unter Vorbehalt der behördlichen Auflagen.
Aktuellste Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage und der Tagespresse.

ÖKUMENE		
Ökumen. Begleiterkreis Integration in Prien	Bitte bei Interesse beim Begleiterkreis erfragen	Team Kontakt: oebip@gmx.de
AcK Chiemsee	Siehe Tagespresse	1. Vors. Rita Sandig
Ökum. Taizégebet Christuskirche Prien	Jeden letzten Montag im Monat um 19:00 Uhr	Team
BIBELKREISE		*Ort: Siebenbürgerheim Rimsting*
Bibelgespräch jeweils 15:30 Uhr	jeweils donnerstags findet im Moment nicht öffentlich statt.	Pfr. Mirko Hoppe
SELBSTHILFEGRUPPE		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Kreuzbund	*Gemischte Gruppe:* dienstags, 19:30 Uhr *Frauengruppe*: Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr	Bernhard Oberhuber ☎ 0 80 51 – 4219
SELBSTHILFEGRUPPE		*Ort: Erlöserkirche Breitbrunn*
Adipositas	jeweils 19:30 – 20:30 Uhr am 2. Mittwoch / Monat	Maria Verde adipositas.prien@gmx.de ☎ Tel.: 01523 7753990
MUSIK IN DER KIRCHE		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Posaunenchor	montags, 20:15 – 22:00 Uhr	Gaby Henke
Gospelchor	dienstags, 20:00 – 21:30 Uhr	Wolfgang Prechter
Kantorei	mittwochs, 19:30 – 21:30 Uhr	Sieglinde Zehetbauer

+++Änderungen vorbehalten+++

Unter Vorbehalt der behördlichen Auflagen.
Aktuellste Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage und der Tagespresse.

Workshop *„Singet dem Herrn“*

Ein Chorprojekt mit neuem Liedgut, Sacro-Pop, Gospels, Soft-Rock u.a. in englischer und deutscher Sprache

Leitung: Dekanatskantor KMD Andreas Hellfritsch, (Kirchenmusikdirektor)

Proben:	Freitag,	08. Oktober, 20:00 Uhr bis 22:00 Uhr
	Samstag,	09. Oktober, 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr
	Sonntag,	10. Oktober, 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Eingeladen zum Mitsingen sind alle Musikbegeisterte, Interessierte und Neugierige, die gerne in einem Chor moderne, geistliche Musik singen.

Die Teilnehmerzahl kann aufgrund der zu dem Zeitpunkt geltenden gesetzlichen Vorgaben erst kurzfristig festgelegt werden.

Anmeldung mit Angabe von Name, Wohnort und Singstimme unter:

Ev. Pfarramt Prien, ☎ 08051 / 1635 oder Mail: pfarramt.prien@elkb.de oder
Andreas Hellfritsch, ☎ 08061 / 9399267, Mail: andreas@hellfritsch.de

Konzerte in der Christuskirche

So., 10.10.21 17:00 Uhr	***„Singet dem Herrn“*** Abschlusskonzert Gospelworkshop (s. oben) Leitung: Dekanatskantor KMD Andreas Hellfritsch, (Kirchenmusikdirektor)
So., 07.11.21 19:00 Uhr Eintritt frei- Spenden erbeten	***„Irish Tune“*** Herbert Walter Gitarre Jörg Teschner irische Harfe Es erklingen traditionelle irische Balladen, Volksweisen und Tänze. Begleitet wird die irische Harfe mit Rahmentrommel, Gitarre oder Oud und Flöte, natürlich darf auch der Gesang nicht fehlen... **Achtung!** Voraussichtlich besteht eine begrenzte Teilnehmerzahl! Anmelden unter h.walter@tsn.at

Unter Vorbehalt der staatlichen Vorgaben und Einhaltung der behördlichen Auflagen.

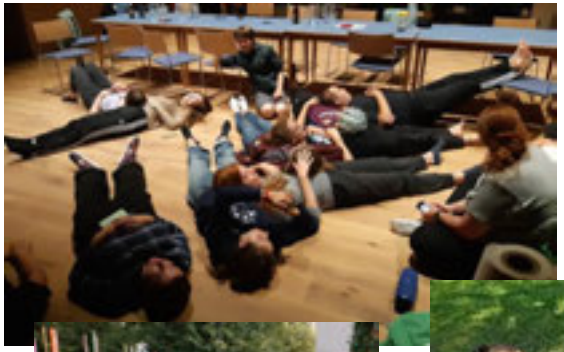
Bitte informieren Sie sich über die aktuelle Situation auf unserer Homepage: www.prien-evangelisch.de

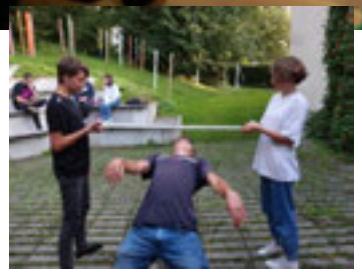
Die EJ BAP

Evangelische Jugend
Bad Endorf – Aschau/Bernau – Prien

Pasta la vista, Baby! – Sommer-Kirchen-WG 2021

Lange ist's her, dass die EJ BAP im Gemeindezentrum gewohnt hat. Teil 2 der Motto-WGs folgte nun also in den Sommerferien. Nach der Kartoffel-WG schien eine Pasta-WG die logische Folge zu sein. Frei nach dem Motto „Manchmal sollte man sich anstelle von Sorgen einfach Nudeln machen." lebten wir eine Woche lang zusammen und füllten unseren Vorrat an Insider-Sprüchen auf und erlebten eine Woche voll Spiel, Spaß, einfallsreiche und auch informative Programmpunkte und vor allem Schlafentzug. Carpe Nudel!





Casino Nacht

Ob und wie unsere jährliche **Casinonacht** diesen Oktober stattfinden kann, hängt von den Corona-Bestimmungen ab. Für nähere Infos, ob die Aktion stattfinden wird, schreiben Sie an jugendreferenten@ej-bap.de.

Unsere Gremien

MAK-Sitzung (Mitarbeiterkreis) jeweils montags ab 19:00 Uhr im GMZ Prien*

11.10., 08.11.

*je nach Pandemievorschriften mit Essen ab 18:00 Uhr, evtl. findet die Sitzung online statt)

In eigener Sache:

Der Name ist zwar neu, aber ich bin immer noch der gleiche Jugendreferent. Ich habe Ende August geheiratet und den Namen meiner Frau angenommen, daher heiße ich jetzt „von Kiesling". Aber keine Angst! Ich brauche sicher auch ein bisschen Zeit, mich daran zu gewöhnen.

Ihr/Euer *Felix von Kiesling*, geb. Dettelbacher.

www.ej-bap.de oder www.facebook.com/EJBAP
Jugendreferent Felix von Kiesling
Mail: Jugendreferenten@ej-bap.de

Yvonne Jasmine Harjinder Kaur Klotz - die neue Mesnerin der Erlöserkirche in Breitbrunn

Ich bin seit Juli 2021 die Mesnerin der Erlöserkirche in Breitbrunn und seit August lebe ich auch dort im schönen Häuschen und Garten mit meiner Tochter Lacielle und dem Kater Samuel.

Im Zuge meiner Selbstständigkeit nutze ich die Räumlichkeiten der Erlöserkirche seit 2019 immer wieder für Seminare und fühle mich dort sehr wohl. Als ich in diesem Frühling von dem neu zu besetzenden Mini-Job als Mesnerin in Breitbrunn erfuhr, habe ich mich beworben, da ich diesen sehr gut mit meiner Selbstständigkeit verbinden kann. Ich wollte auch gern nach Breitbrunn zurückkehren, wo ich bereits von 2001-2006 gelebt habe. Nach einem persönlichen Vorstellungsgespräch bei Christine und K.-F. Wackerbarth, Mirko Hoppe und schließlich dem Kirchenvorstand freue ich mich sehr, dass man sich für mich entschieden hat und ich wieder in Breitbrunn leben und arbeiten darf.

Seit 18 Jahren lehre ich Atem, Meditation und Yoga im Chiemgau, seit 2016 die Sphenologie und im dritten Jahr die befree Schwingungen – befree ist die Synergie des Yoga und der Sphenologie.

Inzwischen meditiere ich gern morgens in unserer Kirche und lade Sie/Euch herzlichst dazu ein. Rufen Sie mich am besten zwischen 10:00 und 18:00 Uhr unter 0157 89731949 an oder senden mir eine eMail an: jasmine@befree.global.

Ich freu mich Sie/Euch kennenzulernen und wiederzusehen und auf Gespräche nach dem Gottesdienst.

Ihre
Yvonne Jasmine Harjinder Kaur Klotz
Mesnerin

Christliche Meditation

Bei Meditation denken viele von uns schnell an asiatische Religionen oder moderne Arten der Selbstfindung und -heilung. Dabei ist Meditation und christlicher Glaube sowie Meditation in der Kirche eine ganz ursprüngliche Art des Gebets in der Kirche und des einzelnen Menschen in der Begegnung mit Gott.

Der Gottesdienst der frühen Christen bestand zu einem großen Teil aus Meditation. Erst in den letzten 200-300 Jahren ging diese Praxis in unseren Gottesdiensten zunehmend verloren, so dass Meditation zu einer besonderen Gottesdienstpraxis hinter Klostermauern wurde, wo Meditation weiter praktiziert wurde.

Das Wort „Meditieren“ stammt aus der lateinischen Übersetzung der hebräischen Bibel und bedeutet, Worte zu murmeln, Dinge zu verinnerlichen, ohne gleich mit dem Kopf darüber nachzudenken, um in eine Begegnung mit mir selbst und mit Gott zu treten. Zielpunkt dieses Schauens nach innen ist nicht die Leere, wie es häufig das Ziel fernöstlicher Meditation ist, sondern dass ich in den Raum der liebenden Gegenwart Gottes eintrete.

In den Ostkirchen spielten Stille und Meditation durchgehend eine größere Rolle, doch auch in unseren Kreisen war das Dasein vor Gott im Schweigen und Hören eine Gebetspraxis. Gerhard Tersteegen ist mit seinem Lied „Gott ist gegenwärtig“ ein Zeuge in unserem Gesangbuch: Schweigend vor Gott stehen, ihn sprechen lassen, staunen über seine Größe.

Mit Atemübungen und Körperwahrnehmungen versuchen wir allein oder als Gruppe in die Stille zu kommen und uns zu sammeln. Das ist nichts Übermenschliches, Kinder tun das, wenn sie von etwas ganz gebannt sind. Die Gedanken, die mich immer wieder fesseln und abbringen, die sind normal.

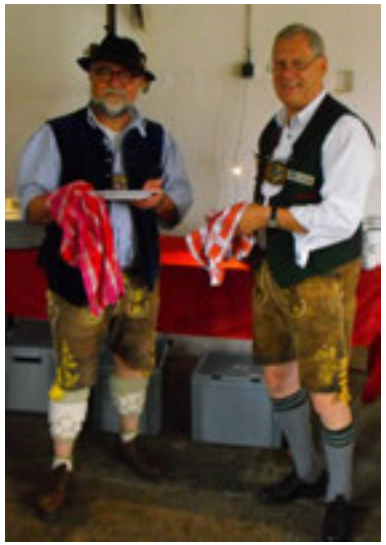
Im Advent wird es ein regelmäßiges Meditationsgebet in der Kirche geben. Wenn die Renovierung der Erlöserkirche vorangeht, hoffentlich bald im neuen Kirchenraum der Stille.

Einen warmen Raum, eine flexible Sitzgelegenheit (um 20-30 Minuten zu verweilen) und mich selbst, mehr braucht es fast nicht.

Denn Gott ist schon da.

Ihr
Mirko Hoppe
Pfarrer

Spatenstich Neubau „Marquette“ - Haus für Kinder Prien 2012



Aktiv in der Männerarbeit…

…und beim Erntedankfest

Bildersammlung zum Nachruf H.-J. Schuster

als 2. Bgm. im Weltladen Prien

Einführung Kirchenvorstand: Gottesdienst 2018

NACHHALTIGER BLICK

Das Handy – ein Schatz in der Schublade!

Ein Leben ohne Handy kann man sich kaum noch vorstellen. Als Mobiltelefon vor fast 40 Jahren eingeführt, entwickelte es sich im Lauf der Jahre zu einem mobilen „Taschen-PC“, der als Telefon, Messenger, Kalender, Radio, Spielkonsole, Fotoapparat, Navigationsgerät und vieles mehr benutzt werden kann.

In Deutschland werden jährlich ca. 25 Millionen Handys verkauft. Während wir einen Computer oder Laptop einige Jahre behalten, werden Handys durchschnittlich 18 bis 24 Monate genutzt. Danach landen sie meist ungenutzt in einer Schublade, da man sie als „emotionales Tagebuch“ nicht so gerne hergibt. In Deutschlands Schubladen schlummern rund 200 Millionen alte Handys! Doch die kleinen „Schatzkisten“ enthalten kostbare Rohstoffe und sind daher zu wertvoll, als dass sie ungenutzt bleiben sollten, auch weil die Rohstoffgewinnung massive Probleme verursacht.

In einem Handy sind ungefähr 60 Rohstoffe, darunter Kunststoffe für das Gehäuse, Glas für das Display und 30 Metalle, z.B. Kupfer in dünnen Drähten auf der Leiterplatine, Lithium im Akku, Eisen für Schrauben oder Federn, Silizium in den Microchips, Gold für Drähte oder SIM-Kontakte enthalten. Weitere verwendete Metalle sind u.a. Kobalt, Nickel, Zinn, Silber, Palladium, Tantal, Indium und Platin. Somit ist ein gebrauchtes Handy eine Goldgrube für Recyclingrohstoffe. Doch um deren Wert nachvollziehen zu können, ist es wichtig, den Weg eines Handys vom Rohstoffabbau über Produktion, Nutzung bis zur Entsorgung zu verstehen.

Die metallischen **Rohstoffe** werden meist in Ländern des globalen Südens, z.B. der Demokratischen Republik Kongo, Indonesien, Südafrika, Peru oder Argentinien abgebaut. Sowohl der Bau als auch der Betrieb der Minen sind umweltschädlich. Wälder werden gerodet und viele Tonnen Gestein gesprengt, um an die Metalle zu gelangen. Um Edelmetalle aus dem Gestein zu lösen, werden giftige Chemikalien verwendet, die in Boden, Flüsse und Meere gelangen können. Die Folgen sind die Verseuchung von Grundwasser, Boden und Luft, wodurch Krankheiten in der Bevölkerung ausgelöst werden und Behinderungen bei Neugeborenen auftreten.

In politisch instabilen Gebieten können mit dem Rohstoffabbau bewaffnete Gruppen finanziert, Zwangs- und Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen gefördert werden, wie zum Beispiel im Osten der Demokratischen Republik (DR) Kongo. Dort schürfen die Arbeiter unter widrigsten Umständen mit den bloßen Händen in 70 Meter tiefen Minen und riskieren dabei ihre Gesundheit und ihr Leben. Solche „Konfliktmineralien“ sind z.B. Gold, Tantal, Zinn oder Wolfram.

Außerdem benötigen die Industrieanlagen, in denen die Rohstoffe aufbereitet werden, eine Menge Energie und auch der Transport der gewonnenen Rohstoffe per Schiff und LKW verbraucht Treibstoff – und damit die knappe Ressource Öl. Die großen namhaften Hersteller konzentrieren sich eher auf die Entwicklung und geben die eigentliche **Produktion** größtenteils an Lieferanten ab, die sich meist im asiatischen Raum, z.B. in China oder in Vietnam befinden. Äußerst schlechte Arbeitsbedingungen bei diesen Lieferanten für Komponenten von Mobiltelefonen sorgten in den vergangenen Jahren wiederholt für Schlagzeilen. Die Vorwürfe reichen von niedrigen Löhnen, mit denen der Lebensunterhalt nicht gesichert werden kann, wochenlangen Arbeitsphasen ohne freie Tage in den Stoßzeiten, eine Vielzahl von Überstunden, über Gesundheitsgefahren am Arbeitsplatz, mangelnde Sicherheitsstandards bis hin zur Schikane durch Vorgesetzte und äußerst schlechte Unterkünfte der Beschäftigten. Diese leben meist neben oder sogar in der Fabrik

Bei der **Nutzung** der Handys sind Betrieb und Datenaustausch energieaufwändig und führen zu hohen CO2-Emissionen.

Und auch bei der **Entsorgung** gibt es Probleme. Eigentlich ist alles klar geregelt: Elektroschrott darf die EU nicht verlassen, sondern muss in Europa entsorgt werden. In Wirklichkeit ist es aber oft ganz anders: Europäischer Elektromüll landet illegal in Afrika, z. B. in Ghana. Die Müllhalde Agbogbloshie in der Hauptstadt Accra gilt als die größte Elektroschrottmüllhalde der Welt mit über 1.600 Hektar, was 2241 Fußballfeldern entspricht. Auf dieser Deponie geraten Schwermetalle und andere Schadstoffe ohne jegliche Vorkehrungen in Boden und Luft. Kinder, Frauen und Männer zertrümmern und verbrennen die Geräte, um mit den verwertbaren Resten ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen dort beträgt etwa 40 Jahre.

Was können wir als Verbraucher/innen tun?

Wir könnten ein gebrauchtes Handy kaufen oder beim Kauf nach einem reparierbaren Handy fragen, für das es Ersatzteile gibt. Wir könnten nach Handyanbietern suchen, die versuchen, konfliktfreie Mineralien zu beziehen, die Lieferkette nachzuverfolgen, und auf faire Produktionsbedingungen zu achten. Wir könnten unser Handy länger als 18 bis 24 Monate nutzen. Einige Mobilfunkanbieter bieten Kund:innen, die bei einer Vertragsverlängerung kein neues Handy wünschen, stattdessen eine Gutschrift an. Außerdem könnten wir prüfen, ob unser altes Gerät nicht in der Familie oder dem Freundeskreis weitergenutzt werden könnte. Wir könnten uns über den nachhaltigen Umgang mit Elektronik informieren wie z.B. das Handy nachts auszuschalten. Und zum Schluss könnten wir dafür sorgen, dass unser altes Handy fachgerechtem Recycling zugeführt wird und nicht in der Schublade verkommt.

Wenn Altgeräte fachgerecht recycelt und entsorgt werden, könnten pro Handy 9 g Kupfer, 150 mg Silber, 25mg Gold und kleine Mengen an Platin und Palladium zurückgewonnen werden. Somit müssten diese Rohstoffe nicht irgendwo unter schwierigen Bedingungen abgebaut werden.

Daher haben wir in der Schöpfungszeit den Sonntagsgottesdienst am 26.09.2021 gemeinsam mit der AcK und der Priener Initiative FÜR EINE WELT (FAIR Weltladen) zu diesen Themen rund um das Handy gestaltet.

Seitdem finden Sie im Gemeindezentrum eine Box der Handy-Aktion von Missio, in der Sie Ihr altes Smartphone spenden können. Von dem Erlös der Wieder- und Weiterverwertung erhält Missio eine Ausschüttung zugunsten von Missio-Hilfsprojekten z.B. für Frauen und Kinder, die im Kongo unter den bewaffneten Konflikten um die Rohstoffe leiden.

Herzlich Ihre

Danielle Kraus
für den Grünen Gocke*l*

Quellen und weiterführende Informationen:
https://missioneinewelt.de/kampagnen/handyaktion-bayern
https://www.missio-hilft.de/mitmachen/aktion-schutzengel/handys-spenden

Partnerschaft Tansania

Unsere Partner in Lupembe in Tansania teilten uns mit, dass am 14. Juli 2021 der neue Dekan, Herr Award L. Lyawene seine Arbeit in unserem Partnerdekanat aufgenommen hat und am 22. August 2021 von Bischof Dr. George M. Fihavango in einem feierlichen Gottesdienst in sein Amt eingeführt wurde.

Gidion Ndelwa schreibt:

„Dekan Lyawene wurde am 20. Mai 1965 geboren. Seit 1996 ist er mit Pricila Kinyamagoha verheiratet und hat drei Kinder, Bien, Joshua und Moses Lyawene. Seine berufliche Laufbahn begann 2007 als Pfarrer in Kidugala. 2014 wurde er zum Dekan des Dekanats Chimala gewählt. Nach drei Jahren Dienst wurde er 2017 als Seminarleiter an die Bibelschule in Kidugala berufen. Dort arbeitete er von 2017 bis 2020. Danach war er von 2020 bis 2021 Pfarrer in Kitandililo, bis er 2021 zum neuen Dekan des Dekanats Lupembe gewählt wurde. Wir sind so glücklich und gesegnet, ihn zu haben. Dekan Lyawene hat bei seinen Besuchen in Deutschland 2016 in Coburg und 2018 in Nürnberg viel über die deutsche Gesellschaft gelernt.“

Danielle Kraus
Dekanatsmissionsbeauftragte

In jedem Ende liegt ein neuer Anfang

Plötzlich ist er da, der große Tag auf den man sechs lange Jahre lang gewartet hat. Auf den man sich gefreut hat und auf den man hin gefiebert hat. Der letzte, wirklich allerletzte Kindergartentag.

Für uns ist es immer ein ganz emotionaler Tag, weil wir die Kinder teilweise über viele Jahre begleitet haben, sie wachsen und sich entwickeln sehen. Wir sind stolz auf unsere kleinen „Großen“, was sie schon alles gemeistert haben und wie weit sie bisher gekommen sind. Bei unserem Rauswurf geben wir die zukünftigen Schulkinder in die Arme ihrer Eltern mit dem Spruch *„1,2,3 deine Kindergartenzeit ist aus, drum werfen wir die/den... raus“* und das gesamte Haus klatscht Beifall für unsere alten Hasen.

Doch in jedem Ende liegt ein neuer Anfang und daher freuen wir uns sehr, unsere neuen Kinder im Haus Marquette begrüßen zu dürfen.

Wie jedes Jahr starteten auch in diesem September viele Kinder wieder in das große Abenteuer Kita, sei es in der Krippe oder im Kindergarten. Für sie beginnt nun eine aufregende Zeit voller neuer Erfahrungen und wir freuen uns, ein Teil davon zu sein und den Kindern, aber auch den Eltern, mit Herz und Hand in diesem neuen Lebensabschnitt beiseite zu stehen und ihn gemeinsam mit euch zubeschreiten zu dürfen.

Bald stehen auch schon wieder die ersten Feste ins Haus und so freuen wir uns wieder besonders auf unser Erntedankfest, dass die letzten Jahre in der Einrichtung immer sehr gemütlich gefeiert wurde und von Herrn Pfarrer Hoppe liebevoll begleitet wurde.

Ebenso steht schon bald wieder das St. Martins Fest an, das jedes Jahr die Augen der Kinder zum Strahlen bringt und das mindestens so hell wie die Laternen die sie hierfür gebastelt haben. Wir freuen uns schon sehr auf die Zeit, wenn das gesamte Haus nach Martinsgänsen duftet und überall die Kerzen leuchten. Das Highlight des Festes wird wie immer unser Zug rund um die Christuskirche sein und so sehr wir letztes Jahr leider darauf verzichten mussten, hoffen wir natürlich umso mehr, dass wir dieses Mal wieder alle gemeinsam durch die Straßen ziehen können, unsere Lieder singend, mit einem warmen Getränk in der Hand und die Freude in den Augen der Kinder leuchten sehen.

Claudia Thönissen, Leitung

Irvin und Marylin Yalom "Unzertrennlich".

Eine sehr positive Rezension hat mir meine Urlaubslektüre in den Koffer gepackt, trotz oder wegen des gewichtigen Themas...

Das Nachwort von Regina Kammerer bringt es auf den Punkt: *"Es geht darin um die Liebe und das Loslassen, um das Trauern und das Weiterleben, um das Altern und um das, was von uns bleibt, wenn wir nicht mehr sind."* Dass dieses Buch nun inmitten einer Pandemie geschrieben wurde und erscheint, wo das, was uns Menschen ausmacht - Beziehung, Aufrichtigkeit, Duldsamkeit…, auf den Prüfstand gestellt wird, erscheint mir fast prophetisch oder wie eine ganz besondere Form von Synchronizität."

Marylin Yalom ist/war Literaturwissenschaftlerin und hat zahlreiche Bücher zu Feminismus, Frauen in Geschichte und Gesellschaft verfasst. Irvin Yalom ist renommierter Professor für Psychotherapie, hat psychotherapeutische Lehrbücher und Romane veröffentlicht und den Sigmund-Freud-Preis verliehen bekommen. Als einer der ersten hat er mit Schwerkranken und ihren Angehörigen therapeutisch, auch in speziellen Gruppen, gearbeitet.

Marylin erkrankt selbst im Alter von 87 Jahren an Krebs. In dem gemeinsamen Buch schreiben sie abwechselnd über ihr Erleben und ihre Erkenntnisse der letzten Monate. Dies jedoch nicht rein autobiographisch und mit Innenschau, sondern mit zahlreichen philosophischen und therapeutischen Verknüpfungen.

Der Leser erhält auf diese Weise vielfältige Inspirationen für sein Leben, seine Weltsicht und auch - falls gewünscht- zur weiteren Lektüre.

Das Buch sei allen ans Herz gelegt, die anderen und sich irgendwann das Leben und Loslassen, das Altern und Sterben, das Lieben und Weiterleben erfüllend und aktiv gestalten möchten. Es ist ein kluges, gut lesbares und wertvolles Buch über das Leben schlechthin.

"Wie bei einem Theaterstück kommt es beim Leben nicht darauf an, wie lange es dauert, sondern wie gut es gespielt wird." Seneca zitiert nach Irvin Yalom und *"Es gibt keine Anleitung, die für alle passt,... . Aber es gibt Hinweise und Schilder..., die beste Version meines Selbst zu entwickeln,…. . Ich trage die Erinnerung an Eltern und Lehrer und Kollegen in mir, die großzügig und warmherzig waren. Und ich trage eine Zeile aus Psalm 23 in meinem Herzen: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang."* - Marylin Yalom.

Diese beiden Zitate mögen ein Appetithappen zur Lektüre sein. *Beate Bolz*

Evang.-Luth. Pfarramt Prien am Chiemsee

Kirchenweg 13, 83209 Prien am Chiemsee
☎ 0 80 51 / 16 35 - Fax: 0 80 51 / 6 12 82
Öffnungszeiten: Di. – Fr. 8:00 -12:00 Uhr
Erlöserkirche: Tulpenweg 1, 83254 Breitbrunn
E-mail-Adresse: Pfarramt.Prien@elkb.de
Internet: www.prien-evangelisch.de

Pfarrer	Karl-Friedrich Wackerbarth	☎ 0 80 51 / 16 35
Pfarrer	Mirko Hoppe	☎ 0 80 51 / 96 56 240
Pfarrerin	Christine Wackerbarth, Klinikseelsorge	☎ 0 80 51 / 96 63 51

Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes

	Michaela Hoff	☎ 0 80 51 / 63 848
Jugendreferent	Felix von Kiesling	☎ 0171 977 0193
Assistenz im Pfarramt	Carola Hoop	☎ 0 80 51 / 16 35

Diakonische Einrichtungen

- „Marquette“ - Haus für Kinder Prien
  Fliederweg 12, 83209 Prien, Träger: Diakonie, Ro. ☎ 0 80 51 / 96 54 44-0
- Ökumenische Sozialstation, Schulstraße 3, Prien ☎ 0 80 51 / 68 86-0
- Diakonieverein Prien (1. Vors. Klaus Löhmann) ☎ 0 80 51 / 1635
- Kindergartenförderverein (1. Vors. Franziska Wolf) ☎ 0 80 51 / 1635
  Kontakt: kigafoeverein@prien-evangelisch.de

AcK Chiemsee Rita Sandig (1. Vors.) Mail: AcK_Chiemsee@web.de

Telefon-Seelsorge ☎ 0800 / 111 0 111

Unsere Spendenkonten bei der Sparkasse Prien, BIC: BYLADEM1ROS

Kirchengemeinde Prien:	IBAN	DE85 7115 0000 0000 2587 31
Jugendinitiative:	IBAN	DE03 7115 0000 0000 0470 01
Diakonieverein Prien:	IBAN	DE90 7115 0000 0000 2542 76
Kindergartenförderverein	IBAN	DE86 7115 0000 0005 0150 11